

# Inhalt

## Einleitung — 1

### Teil 1 Elaboration und Imperfektion in Rhetorik und Design: Theoretische Verortung

#### 1 Elaboration

Ausarbeitungsstrategien und das Ideal der Perfektion in der klassischen Rhetorik — 11

1.1 Einführung — 11

1.2 Zum Begriff der Elaboration — 12

1.2.1 Elaboration in den Künsten — 12

1.3 Elaboration in der Rhetorik — 17

1.3.1 Elaboration in der Barockrhetorik — 18

1.4 Elaboration als produktionstechnische Kategorie — 22

1.4.1 Analoge Ausarbeitungstechniken von Rhetorik und bildender Kunst — 22

1.4.2 Ausarbeitung und das Ideal der Nachahmung — 24

1.4.3 Akribie: Elaboration durch Präzision und Sorgfalt — 25

1.4.4 Evidenz: Elaboration durch Detaillierung und  
Anschaulichkeit — 27

1.4.5 Ausführlichkeit oder Kürze? Elaboration und  
Arbeitstempo — 29

1.4.6 Ausfeilen bis zur Perfektion — 32

1.5 Orator perfectus: Elaboration und die Meisterschaft des  
Redners — 34

1.5.1 Ausdauer, Übung, Begeisterung: Ohne Fleiß kein Preis — 36

1.5.2 Naturanlagen: Talent, Intellekt und Konstitution — 37

1.5.3 Eloquenz: Die umfassende Könnerschaft des Redners — 39

1.6 Elocutio: ‹Eine vollkommene stilistische Gestaltung› — 39

1.6.1 Tugenden des Ausdrucks: Elaboration als Vervollkommnung der  
Form — 40

1.6.2 Elaboration durch Ausschmückung und Figurendichte — 41

1.6.3 Elaboration als Verleihen von Glanz — 43

1.6.4 Stilhöhe: Elaboration als Steigerung der Wirkungs- und  
Affektintensität — 44

1.6.5 Elaboration als Abweichung von der normalen Redeweise — 48

1.7	Die Grenzen der Elaboration – Übereifer, Geschwätzigkeit, Künstlichkeit — <b>49</b>
1.7.1	Übermäßige oder zur Schau gestellte Akribie — <b>49</b>
1.7.2	Übertriebene Ausschmückung und der Hang zum Gesuchten — <b>51</b>
1.7.3	Unnatürliche Abweichung vom normalen Sprachgebrauch — <b>52</b>
1.8	Elaboration durch Angemessenheit und Ausgewogenheit — <b>54</b>
1.8.1	Prépon: Das rechte Maß — <b>55</b>
1.8.2	Aptum und Decorum: Die passende Form der Rede — <b>56</b>
1.8.3	Anpassung an den Redekontext — <b>57</b>
1.9	Fazit — <b>60</b>
<b>2</b>	<b>Imperfektion</b>
	Strategien und Wirkungsweisen der nicht perfekten Rede — <b>63</b>
2.1	Einführung — <b>63</b>
2.2	Rauheit: Imperfektionen im Redefluss — <b>66</b>
2.2.1	Ungeschliffen reden: Die Naturbelassenheit der Sprache — <b>67</b>
2.2.2	Plötzlicher Abbruch, unerwarteter Wechsel und unverbundene Rede als Verstärkungsmittel — <b>69</b>
2.2.3	Abschweifung: Überflüssige Worte zur Umlenkung der Aufmerksamkeit — <b>71</b>
2.2.4	Patina- oder Neuheitseffekt durch Abweichungen von der aktuell gültigen Redeweise — <b>72</b>
2.3	Das Ethos der Bescheidenheit: Vom gezielten Herabsetzen der Kunst — <b>74</b>
2.3.1	Bescheidenheit und Redlichkeit: Ethos-Wirkungen des Understatement — <b>75</b>
2.3.2	Dissimulatio Artis: Das kunstvolle Verbergen der Kunst — <b>76</b>
2.3.3	Stegreifrede: Schlagfertigkeit, Spontaneität und sympathische Nachlässigkeit — <b>79</b>
2.3.4	Selbsttadel: Herabsetzung der eigenen Fähigkeiten — <b>82</b>
2.3.5	Simulatio: Verstellung, Ironie und Witz zur Einschmeichelung und Ablenkung — <b>84</b>
2.3.6	Regelbruch und Anspielung: Das Spiel mit den Erwartungen des Publikums — <b>86</b>
2.3.7	Authentizität und Selbstaffirmerung: Als käme die Rede aus innerstem Herzen — <b>87</b>
2.4	Die rhetorische Figur als Abweichungsmuster — <b>89</b>
2.4.1	Barbarismus und Solözismus: Der ‹feine Unterschied› zwischen Fehler und Figur — <b>89</b>

2.4.2	Anapher, Tautologie, Pleonasmus: Wiederholung und Redundanz zur Bekräftigung und Affektsteigerung — 93
2.4.3	Weglassung, Ellipse und unvollständiger Ausdruck zur Erzeugung von Kürze und Spannung — 95
2.4.4	Hyperbaton, Anastrophe: Umstellung und Abweichung von der vorgegebenen Abfolge im Sinne von Geschliffenheit und Timing — 96
2.4.5	Metapher, Übertragung und uneigentliche Rede als vielfältige Schmuckmittel der Veranschaulichung, Unterhaltung und Gewitztheit — 98
2.5	Stilhöhe: Imperfektion zur Regulierung der Intensität — 100
2.5.1	Hervorbrechendes Pathos, Kakophonie und Hässlichkeit: Die unverfälscht intensive Wirkung des Disharmonischen — 101
2.5.2	Verhaltener Stil: Die bewusste Herabsenkung der Intensität — 103
2.6	Fazit — 104

### 3 Die Rhetorik des Amateurs

	Dilettantismen und Vorzüge der ungeschliffenen Alltagsrede — 107
3.1	Einführung — 107
3.2	Die Alltagsrede: Der <natürliche> Redefluss — 108
3.2.1	Die Umgangssprache als Vorbild — 108
3.2.2	Der Reiz des Ungekünstelten — 112
3.2.3	Die Kraft des Ungehobelten — 113
3.2.4	Subabsurdus: Der Alltagswitz — 114
3.3	Vulgaris orator: Der Laienredner als ungeschliffene Persönlichkeit — 115
3.3.1	Natürliche Eloquenz bar jeder Zurschaustellung — 115
3.3.2	Warum gelten gemeinhin die Unstudierten als begabter? — 116
3.3.3	Menschlichkeit und Emotionalität des Spontanen — 117
3.4	Purus sermo: Die Stilhöhe des Gewöhnlichen — 119
3.4.1	Man soll sich nicht um die Regenrinne ereifern: Niedriger Stil für einfache Fälle und Alltagsgespräche — 120
3.4.2	Ornatus purus: Schlichtheit als Schmuck und Merkmal moralischer Integrität — 120
3.5	Der Beifall der Menge: Natürliches Gehör und Geschmack des ungeschulten Publikums — 121
3.5.1	Mit Blümchen glänzen, die gleich abfallen: Das Dekorative als Erfolgsfaktor oder Fehler? — 123

3.6	Fehler als Anzeichen von Dilettantismus — 124
3.6.1	Barbarismus und Vulgarität — 124
3.6.2	Inornatus: Vom blutleeren Stil bis zum Kitsch — 126
3.6.3	Ohne Form und Inhalt: Unförmiger Ausdruck, leeres Gerede — 127
3.6.4	Mixtura verborum: Stilbruch, sprachliche Vermischung und Stilmix — 128
3.7	Fazit — 129

**4 Designrhetorik**

Rhetorik als Heuristik für die Designtheorie und -praxis — 132

4.1	Einführung — 132
4.2	Stand der Forschung: Positionen der Visuellen Rhetorik und Designrhetorik — 133
4.2.1	Visuelle Semiotik: Zeichen, Code, Figur — 134
4.2.2	Visual Rhetoric: Persuasion und Argument, Kultur und Medium — 139
4.2.3	Design als Rhetorik: Praxisbezug, Wirkungsintention, Angemessenheit — 147
4.3	Warum Rhetorik? — 150
4.3.1	Rhetorik jenseits der Sprache — 151
4.3.2	Manipulation, Aufklärung, Identifikation — 155
4.3.3	Reine Information als Mythos — 159
4.3.4	Rhetorik und Kreativität — 161
4.4	Designrhetorik als Heuristik — 163
4.4.1	Ein heuristischer Zugang — 164
4.4.2	Fünf Wesenszüge von Designrhetorik — 168
4.5	Fazit — 171

**5 Design zwischen Ideal und Regelbruch**

Das Wechselspiel von Elaboration und Imperfektion in der Geschichte  
des Grafikdesigns — 174

5.1	Einführung — 174
5.2	Das Raster und seine Sprengung: Avantgardistische Grafik um 1920 und die Entstehung des modernen Grafikdesigns — 177
5.2.1	Kunst und Design für die Massen, Krieg und Aufbruch: Das turbulente Zeitalter der Avantgarde — 177
5.2.2	Experiment, Verfremdung und technische Erneuerung: Die Situation im Grafikdesign — 180

5.2.3	Das Raster sprengen: Die Befreiung der typografischen Zeichen — 184
5.2.4	Montage, Materialmix, Manipulation: Gestalterische Antworten auf die Gebrochenheit des neuen Weltbilds — 190
5.2.5	Reduktion, Abstraktion, Asymmetrie: Der Weg zum Modernismus — 193
5.3	Politur und Provokation: Corporate Designkultur und die Do-it-yourself-Grafik des Punkrock ab 1975 — 197
5.3.1	Never mind the bollocks: Punk als subkulturelle Bewegung der Rebellion und des Chaos — 197
5.3.2	Anti-Design und das Aufkommen einer grafischen Amateurkultur — 200
5.3.3	Low-tech und Xerox-Ästhetik: Kult der Rohheit und des Dilettantismus — 203
5.3.4	Cut-and-Paste und Bricolage: Schnipseln, kleben, kritzeln zwischen kindlicher Bastelei und subversiver Drohgebärde — 209
5.3.5	Ripped and Torn: Risse, Kratzer, Flecken und Fehler als Ausdruck von Aggressivität, Protest und Anarchie — 213
5.4	Die gute Form und ihre Dekonstruktion: Die postmoderne Grafik ab 1985 — 215
5.4.1	Postmoderne: Die Auflösung von Gewissheit und Sinnhaftigkeit — 215
5.4.2	«Dissonant, zufällig und gebrochen»: Die Abkehr vom Modernismus — 216
5.4.3	Desktop-Publishing: Vom Anti-Stil zur Umwertung des Fehlers — 219
5.4.4	«Irreguläre Inkonsistenzen»: Dekonstruktion und Unbeständigkeit als Stilmittel — 221
5.4.5	Unverfälscht authentisch: Pastiche, Zitat und die professionelle Aneignung des Alltagsdesigns — 224
5.4.6	Ignoranz der Regeln: Zwischen Kunstlosigkeit und Berechnung — 229
5.4.7	Schnörkel, Trash und Narrentum: Kritik und Ende der postmodernen Gestaltungsära — 230
5.5	Pixelperfektion und die Suche nach einer Authentizität des Selbstgemachten: Die Handmade-Grafik um 2000 — 232
5.5.1	Die Digitalisierung und Perfektionierung des Grafikdesigns — 232

5.5.2	Von Hand gemacht: Individuelle Handschrift und persönliche Ansprache — 235
5.5.3	Die scheinbare Ungeschliffenheit: Der Reiz des nicht ganz Perfekten — 238
5.5.4	Ungestalt, sympathisch, authentisch: Die Imitation der Laiengestaltung — 243
5.5.5	Amateurgestaltung: Die ‹Demokratisierung› des Grafikdesigns und das Aufkommen ‹professioneller Amateure› — 245
5.5.6	Aktuelle Entwicklungen: Es gibt kein Echtes im Falschen — 247
5.6	Fazit — 248

**Teil 2 Elaboration und Imperfektion in Aktion:  
Eine praxisbasierte Untersuchung von grafischen  
Kommunikationsmaterialien aus Lokalpolitik und  
Gemeinwesenarbeit**

1	Einführung — 255
2	<b>Korpus und Methode</b> Materialsammlung, Analyseverfahren und Untersuchungsdesign — 257
2.1	Untersuchungsmaterial — 257
2.1.1	Visuelle Kommunikation in der Gemeinwesenarbeit und Lokalpolitik — 258
2.1.2	Materialsammlung und Bestimmung des Korpus — 259
2.2	Analysemethode — 261
2.2.1	Rhetorische Designanalyse: Die wirkungsintentionale Analyse von Gestaltung — 261
2.2.2	Explorativ-vergleichende Auslegeordnung — 262
2.2.3	Designrhetorische Detailanalysen — 265
2.3	Designexperiment: Research through Design — 266
2.3.1	Experimentelle Gestaltung von Designvarianten unterschiedlicher Elaborationsgrade — 267
2.3.2	Wirkungsstudie: Leitfadenbasierte persönliche Befragung — 267

<b>3</b>	<b>Rhetorische Designanalyse</b>
	Auslegeordnung und Detailanalysen des Untersuchungsmaterials — <b>269</b>
3.1	Ordnungsprinzipien und Elaborationskriterien — <b>269</b>
3.2	Übersicht Auslegeordnungen und Auswahl — <b>274</b>
3.3	Grafische Gesamtübersicht — <b>278</b>
3.4	Auslegeordnung Lokalpolitik — <b>280</b>
3.4.1	Überblick über das Material: «Köpfe zeigen» von links bis rechts — <b>280</b>
3.4.2	Zum Verhältnis von Amateur- und Profigestaltung: Das professionelle Mittelmass — <b>283</b>
3.4.3	Vergleich Stadt, Agglomeration und Land: Ländlicher Konformismus und urbane Originalitätssuche — <b>284</b>
3.4.4	Elaboration und Angemessenheit: Hohe Anforderungen an etablierte Parteien, «Narrenfreiheit» für Parteien am Rand — <b>288</b>
3.4.5	Imperfektion: Volksnah oder unseriös? — <b>301</b>
3.5	Auslegeordnung Gemeinwesenarbeit — <b>303</b>
3.5.1	Überblick über das Material: Dominanz der Amateurgestaltung — <b>303</b>
3.5.2	Zum Verhältnis von Amateur- und Profigestaltung: Wordgestaltung, professionelle Einzelaktionen und der Vormarsch semiprofessioneller Gestaltungsformen — <b>304</b>
3.5.3	Vergleich Stadt, Agglomeration und Land: Agenturarbeit aus der Stadt, dekorative Druckwerke von ausserhalb — <b>309</b>
3.5.4	Elaboration und Angemessenheit: Minimalstandards und professionelle Vorlagen für die Laiengestaltung statt semiprofes- sionelle «Charakterlosigkeit» — <b>312</b>
3.5.5	Imperfektion: Von mangelnder Sorgfalt bis zum übertriebenen Gestaltungswillen — <b>323</b>
3.6	Rhetorische Detailanalysen: Lokalpolitik — <b>326</b>
3.6.1	Professionell, sauber, zeitgemäß – und langweilig? Wahlprospekt Sozialdemokratische Partei (SP) Länggasse- Felsenau — <b>326</b>
3.6.2	Seriös und konservativ – mit vermeintlich spontanem Anstrich: Wahlprospekt Bürgerlich-Demokratische Partei (BDP) Schüpfen — <b>332</b>
3.6.3	Überfrachtete Biederkeit: Wahlprospekt Evangelische Volkspartei (EVP) Zollikofen — <b>337</b>

3.6.4	Unkonventionell oder dilettantisch? Wahlprospekt Junge Alternative (JA!) Bern — <b>342</b>
3.6.5	Gewitzte Laiengestaltung oder professionelles Zitat: Aushang Junge Alternative (JA!) Bern — <b>348</b>
3.6.6	Überbordender Dilettantismus: Flugblatt Grüne Freie Liste (GFL) Zollikofen — <b>353</b>
3.7	Rhetorische Detailanalysen: Gemeinwesenarbeit — <b>359</b>
3.7.1	Funktion kommt vor Emotion: Flugblatt Kerzenziehen Römisch-katholische Pfarrei Zollikofen — <b>359</b>
3.7.2	Authentisch oder unseriös? Aushang Mädchentreff Bern — <b>365</b>
3.7.3	Sympathische Nüchternheit: Flugblatt Freiwillige Feuerwehr Zollikofen — <b>371</b>
3.7.4	Plattitüden der Freundlichkeit: Broschüre «Seniorensommer» der Stadtberner Kirchen — <b>377</b>
3.7.5	Semiprofessioneller Gestaltungsüberschwang: Plakat Jugendgottesdienst reformierte Kirchgemeinde Schüpfen — <b>385</b>
3.7.6	Professionelle Verfehlungen: Informationskarte Kindertagesstätte «Crescendo» Bern — <b>391</b>
3.8	Gestaltungsspielraum Elaboration und Imperfektion — <b>396</b>
<b>4</b>	<b>Elaborationstypen</b>
	Typologisierung des Materials nach Elaborationsfaktoren — <b>403</b>
<b>5</b>	<b>Imperfektionen</b>
	Sammlung der Fehler, Abweichungen, Dilettantismen und Wirkungshypothesen — <b>406</b>
<b>6</b>	<b>Designbasierte Studie</b>
	Die gestalteten Elaborationsvarianten im Test — <b>416</b>
6.1	Die Varianten im Überblick: Elaborationsmerkmale und Wirkungshypothesen — <b>416</b>
6.1.1	Designvarianten Wahlprospekt BDP — <b>417</b>
6.1.2	Designvarianten Aushang Mädchentreff — <b>420</b>
6.1.3	Designvarianten Flugblatt Freiwillige Feuerwehr — <b>424</b>
6.2	Resultate Designvarianten Wahlprospekt BDP — <b>428</b>
6.2.1	Wirkungen: Dilettantisch, durchschnittlich oder profiliert — <b>429</b>
6.2.2	Erkennbarkeit: Von glasklar bis unhandlich — <b>438</b>

6.2.3	Professionalität: Von keinem ‹Supergrafiker› gestaltet oder handgemacht? — 438
6.2.4	Angemessenheit: Gestaltung für das ‹Kaff› oder gestalterischer Anspruch? — 439
6.2.5	Zu elaboriert? Die Varianten im Vergleich — 442
6.3	Resultate Designvarianten Aushang Mädchentreff — 446
6.3.1	Wirkungen: Zwischen improvisiert, niederschwellig und seriös — 446
6.3.2	Erkennbarkeit: Ordnungssinn versus Neuheitswert — 453
6.3.3	Professionalität: Unsorgfältige Laiengestaltung – oder jemand, der sich auskennt — 454
6.3.4	Angemessenheit: Zu kindlich oder zu unterkühlt – Laiengestaltung könnte passen — 455
6.3.5	Disparate Beurteilungen: Was spricht die Mädchen an? Die Varianten im Vergleich — 459
6.4	Resultate Designvarianten Flugblatt Freiwillige Feuerwehr — 463
6.4.1	Wirkungen: Lokalkolorit, Action, Esprit — 463
6.4.2	Erkennbarkeit: Klarheit auf den ersten Blick – oder attraktives Schriftbild — 470
6.4.3	Professionalität: Authentizität versus Subtilität — 471
6.4.4	Angemessenheit: Wirkt gut, funktioniert aber nicht — 473
6.4.5	Knallig oder bewährt? Die Varianten im Vergleich — 474

**7 Fazit — 479**

**Teil 3 Synthese und Ausblick:  
Zusammenführung der Erkenntnisse aus Theorie  
und Praxis**

**1 Synthese**

Die Zusammenhänge von Elaboration und Imperfektion in Rhetorik und Design — 487

1.1	Elaboration, Perfektion und Geschliffenheit — 487
1.2	Imperfektion und das Paradox der Authentizität — 494
1.3	Amateurgestaltung und die Vorzüge des Dilettantismus — 502

**2 Ausblick — 506**

2.1	Implikationen für die Designtheorie und -praxis — 506
-----	---

2.2	Implikationen für die Literaturwissenschaft und -produktion — 512
2.2.1	Die kritische Grenze von Fehler und Figur — 513
2.2.2	Die Zerstörung der schönen Rede — 516
2.3	Schluss — 520

## **Verzeichnisse und Anhang**

<b>1</b>	<b>Literaturverzeichnis — 525</b>
1.1	Siglenverzeichnis der antiken Texte — 525
1.2	Bibliografie — 526
<b>2</b>	<b>Verzeichnis der Abbildungen und Grafiken — 539</b>
2.1	Abbildungen — 539
2.2	Grafiken — 541
<b>3</b>	<b>Anhang — 543</b>
3.1	Untersuchungsmaterial Gesamtkorpus — 543
3.1.1	Lokalpolitik — 543
3.1.2	Gemeinwesenarbeit — 548
3.2	Analyseraster Rhetorische Detailanalysen — 557
3.3	Leitfaden und Fragebogen Wirkungsstudie — 560
	<b>Register — 563</b>